

Insekten glücklich machen

Imker sprechen auf ihrem Fest am Sonntag auch über unsinnige Nisthilfen.



Gut kann so einfach sein: Löcher in Hartholz oder in gebranntem Ton werden schnell von Insekten bewohnt, während die meisten Nisthilfen zwar schön aussehen, aber nichts taugen. Darüber informiert der Imkerverein mit Paul Bertels an der Spitze.

—FOTO: PRIVAT

Recklinghausen. Es muss nicht direkt der riesige Blühstreifen sein, der die Insekten glücklich macht. „Etwas Unordnung im Garten wäre schon ein guter Anfang“, sagt Paul Bertels, Vorsitzender des Recklinghäuser Imkervereins. Die Wildbienen-Nisthilfen vom Discounter oder aus dem Baumarkt zum Beispiel seien völlig ungeeignet. Darüber und über noch viel mehr informieren die Imker am Sonntag, 30. Juni, ab 12 Uhr auf ihrem Sommerfest am Lehrbienenstand am Ickerottweg 20.

Um wirklich etwas für den Artenschutz zu tun, empfiehlt Bertels nämlich: Lebensraum statt Wohnraum zu schaffen. Und das geht so: insektenfreundliche, heimische Pflanzen wählen. Steingärten und Rasenwüsten vermeiden – es lebe der Totholzstapel. Nicht zu vergessen: die bereits erwähnte Unordnung im Garten.

„Das Insektensterben ist momentan ein aktuelles Thema. Viele wollen etwas tun. Trotzdem gibt es einiges zu beachten“, betont der Vorsitzende des Imkervereins. „Die meisten Insektenhotels zum Beispiel schauen zwar gut aus, taugen aber nichts.“ Denn Kiefernzapfen, Stroh und Holzschnitzel bieten laut

Bertels keinem Insekt einen Lebensraum. „Sie werden von den Herstellern verwendet, weil es nach Natur aussieht und sie günstig in der Produktion sind.“

Zudem sei manche Nisthilfe sogar gefährlich. Bertels: „Unsaubere Bohrlöcher oder scharfkantige Halme und Röhrchen werden von Insekten im besten Falle gemieden, führen aber mitunter auch zu Verletzungen der Flügel.“

Bertels dagegen setzt auf Marke Eigenbau. „Gutes kann so einfach sein.“ Er empfiehlt Hartholz (Eiche, Esche) statt Weichholz (Fichte/Tanne), saubere, möglichst tiefe Bohrungen (ca. zehn Zentimeter) zwischen drei und acht Millimeter Durchmesser und hinten geschlossen sowie glatte Röhrchen aus Bambus oder Pappe.

Übrigens: Zwei von drei Wildbienen sind nicht auf künstliche Nisthilfen angewiesen, sondern brüten zum Beispiel im Sand oder in Erdröhren. Über Nisthilfen, insektenfreundliche Gärten und Bienenhaltung sprechen die Mitglieder des Imkervereins gerne mit den Besuchern des Sommerfestes.

INFO Sommerfest, Sonntag, 30. Juni, 12 Uhr, Lehrbienenstand, Ickerottweg 20.